

Grenzüberschreitendes **DelphinBuch** in Konstanz erschienen

Der Blick über den Zaun

Regionalgeschichte rechtfertigt sich nicht zuletzt auch dadurch, dass sie über den Zaun blickt und das Verhältnis zum Nachbarn einbezieht. Diese Perspektive bezogen die bewährten Autoren des 1981 gegründeten Konstanzer Delphin-Kreises und die Gastautoren unter der Regie von Dieter Städele von Anfang an ein. So auch jetzt in der jüngsten Publikation.

Die Verlagerung der Berliner Firma Pintsch im Krieg nach Konstanz, die von einem aus Konstanz stammenden Mitarbeiter beschrieben wird (R. Santo), macht nur Sinn durch den Schutz aus der Grenzlage. Aus der Verlagerung entsteht nach dem Krieg die Konstanzer Elektronikindustrie mit klangvollen Namen wie Telefunken, AEG, Siemens und CGK. Die verschlungenen Wege des Schoderbaches durch Kreuzlingen wurden nicht nur von den dortigen Augustinerchorherren für Mühlen genutzt, sie führten letztlich zum Teich am Emmishofer Tor, der die Gräben um die Konstanzer Mauern speiste (G. Blechner).

Der Rebstockplatz mag das Zentrum von Emmishofen sein, er war auch ein Schnittpunkt von Pilgerrou-ten, von denen die wichtigste, der Schwabenweg, als Teil des Jakobsweges von Süddeutschland durch die

Schweiz über Frankreich nach Santiago de Compostela führte. Beschrieben wird die Geschichte einer wichtigen Pilgerherberge, dem nach dem Erzengel Gabriel benannten Haus „Zum englischen Gruß“, das bis in die 90er Jahre als Gasthof diente und jüngst erst von Verfall und Abriss gerettet werden konnte (D. Städele). Und wenn Hans-Ulrich Wepfer als Thurgauer Gastautor die mühsame Entwicklung des Kreuzlinger Seemuseums zum Fischerei- und Schifffahrtsmuseum für die ganze Region schildert und die Präsentation dieses Konstanzer Buches ebendort stattfinden kann, möchte man sich Fortsetzungen in dieser Form der Kooperation mit Kreuzlingen wünschen.

Regionalgeschichte rechtfertigt sich aber vor allem auch dann, wenn ihr die Verknüpfung mit der allgemeinen Geschichte gelingt. Das beste Beispiel dafür stellt die Geschichte des Konstanzer Bismarckdenkmals von Herbert Hofmann dar, das eingeordnet wird in die Wellen der Bismarckverehrung nach dem 80. Geburtstag und nach dem Tode Bismarcks 1898. Getragen wurde die Begeisterung vor allem von den organisierten Studenten-

schaften, und Konstanz stellte 1912 nur einen von über 400 Türmen, von denen viele dem Modell „Götterdämmerung“ des Architekten Wilhelm Kreis folgten, der noch im Zweiten Weltkrieg mit Entwürfen zu gigantischen Totenburgen hervortrat. Und schon zuvor bei den unzähligen Ehrenbürgerschaften für Bismarck war Konstanz dabei.

Ein anderes Beispiel ist der Lebensweg des Hofkapellmeisters Abraham Megerle im 17. Jahrhundert, der von Innsbruck über Konstanz nach Salzburg und zuletzt Altötting führte. Stets bedachte er das Kloster Zoffingen mit Geschenken, darunter

eine Nachbildung des Altöttinger Marien-Wallfahrtsbildes. Dem Kloster vermachte er sein Herz, dem Neffen, dem berühmten Prediger Abraham a Santa Clara, den Vornamen (W. Sutter). Ein weiterer Beitrag beschreibt die Anfänge der Kooperation zwischen Konstanzer Fastnacht um Karl Steuer und dem Südwestfunk, als man in den 50er Jahren noch bis Koblenz zu Tonaufnahmen fahren musste. Von Köln stieß Willy Millowitsch dazu (J. Graf).

Der dritte Schwerpunkt sind Fort-

führungen früherer Arbeiten. Aus der Geschichte der Brauereien folgt ein Überblick, alphabetisch nach Straßennamen, über die Entwicklung der Konstanzer Gastwirtschaften. Er bestätigt, dass die Kneipendichte in Konstanz stets besonders hoch war und ist und der Wandel in diesem Sektor das beständige Element ist (R. Meschenmoser). Aus der Arbeit über einzelne Gebäude an der Konstanzer „Goldküste“ folgt eine detaillierte Entwicklung des Geländes zwischen Seestraße und der Grenze zu Allmannsdorf. Auf Landgütern der frühen Neuzeit von Langhans, Tritt oder Kalt entstanden bekannte, aber inzwischen ebenfalls untergegangene Gebäude wie Gebhardsbrunn, Café Kammerer, Leinersches Schlösschen, Villa Heimath, Wirtschaft zum Kändler oder Villa Rose- nau (G. Blechner). Und schließlich werden als Auszug aus einer umfangreichen Arbeit über die Geschichte von Allmannsdorf neue Ergebnisse über Kirche und Wehrturm, Friedhöfe und Wasserturm präsentiert (E. Mundhaas).

—
ARNULF MOSER

Delphin-Kreis (Hrsg.): Das Delphin- Buch 9. Verlag Labhard Medien, Konstanz. 264 S., 22,50 €.

Der Delphin-Kreis

Der Delphin-Kreis wurde 1981 in Konstanz als regionalgeschichtlicher Freundeskreis gegründet. Es sind fünf Freunde, keine Vereinsmitglieder, Funktionäre, Geschäftspartner oder gar Geheimbündler, die sich einfach treffen und eine Menge zu erzählen haben und immer mal wieder ein Buch auf den Weg bringen – jetzt liegt der Band 9 vor. Der Initiator, ein Konstanzer Grafik-Designer, hatte bereits Ende der 1970er Jahre die Idee, vier Gleichgesinnte zusammenzutrommeln, in der Hoffnung, dass den Baumenschen, die beiden Kommunalbediensteten und den Schulmann das geschichtliche Interesse auf Dauer zusammenführen würde. Man muss dem Initiator eine glückliche Hand attestieren, denn hinfort entwickelten sie nicht nur die Fähigkeit, über sich selbst zu lachen, sondern auch einen geradezu detektivischen Spürsinn für unmögliche Vorhaben. Die Fünf treffen sich möglichst einmal im Monat. Von Anbeginn fand sich ein Konstanzer Förderer ein, der ihnen als Treffpunkt einen Raum zur Verfügung stellte, den sie sich wohl schöner und passender nicht hätten wünschen können: Das der Gruppe den Namen gebende Haus „zum Delphin“. (sk)

@ Weiter Informationen:
www.delphin-kreis.de